

Digitalisierung als Gamechanger

Ein Interview von Olaf Tegtmeier (Pfadfinder Kommunikation) mit Prof. Dr. Anton Demling.



Prof. Dr. Anton Demling.

Die Digitalisierung verändert die Kieferorthopädie grundlegend – von der Patientenaufnahme über die Diagnostik bis hin zur Therapieplanung. Als Vorreiter auf dem Gebiet der digitalen Kieferorthopädie hat Prof. Dr. Demling früh erkannt, welches Potenzial die digitalen Fortschritte bieten. Im Interview teilt er seine Erfahrungen und erläutert, wie er dank innovativer Technologie seinen Praxisalltag einfacher, effizienter und patientenfreundlicher gestaltet.

Herr Prof. Demling, Sie sind ein Vorreiter beim Thema Digitalisierung. Nach welchen Grundprinzipien gehen Sie dabei vor?

Wir haben bei unseren ersten Schritten hin zur digitalen Praxis schnell festgestellt, dass sich nahezu alle Prozesse grundlegend verändern. Wichtig ist, dass die neu gestalteten Abläufe dem Patienten oder der Praxis einen nachhaltigen Mehrwert bieten, sich Prozesse vereinfachen oder beschleunigen – und im Idealfall auch Arbeitsschritte entfallen. Wir orientieren uns dabei immer am Leitbild „Automatisierung und Simplifizierung“. Daher verwenden wir Tools, die möglichst nahtlos in die Praxisabläufe integriert werden können und setzen uns vorab immer intensiv mit den resultierenden Workflows auseinander. Ein übergeordnetes Ziel, das wir verfolgen, ist die sogenannte „phygital practice“, also eine möglichst umfangreich virtualisierte kieferorthopädische Praxis. Aktuell verwenden wir beispielsweise

„Ein übergeordnetes Ziel, das wir verfolgen, ist die sogenannte ‚phygital practice‘, also eine möglichst umfangreich virtualisierte kieferorthopädische Praxis.“

Online-Termine inkl. Videosprechstunde, digitale Anamnese und Patientenaufklärung, Intraoralscanner, 3D-Drucker und KI-basierte Werkzeuge zur virtuellen Verlaufskontrolle.

Bereits seit 2016 verzichten Sie auf analoge Abformungen. Was hat Sie dazu bewegt, einen Scanner in Ihre Praxis zu integrieren und welche Vorteile bringt der Einsatz des Intraoralscanners Ihrer Praxis konkret?

Die Kombination der Aligner-Therapie mit dem Intraoralscan war der erste echte Gamechanger in unserer Praxis. Angetrieben war die Umstellung initial von dem Wunsch, die sehr zeitaufwendigen Silikonabformungen bei unseren Aligner-Patienten durch ein schnelleres

und für den Patienten angenehmeres Verfahren zu ersetzen. Sofort haben wir jedoch realisiert, dass auch im Labor eine umfassende digitale Transformation erforderlich wird. Beispielsweise haben wir simultan den 3D-Druck eingeführt, um den Scanner auch für andere Einsatzbereiche zu verwenden.

Das Ausmaß der Vorteile für den Patienten und die Praxis war uns anfänglich gar nicht bewusst: Die Scanqualität und -geschwindigkeit sind heutzutage überragend. Der Patient kann direkt am Scanner befundbezogen beraten werden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Ergebnissimulation. Weiterhin kann chairside im Rahmen der Aligner-Therapie der Behandlungsfortschritt evaluiert werden, Veränderungen der Zahnstellung lassen sich am Scanner visualisieren. Und auf der ganz praktischen Seite ist ein Scan erheblich hygienischer als ein Abdruck – und den Gipsstaub vermisst bei uns auch niemand.

Sie waren einer der ersten Kieferorthopäden weltweit, der den iTero Lumina™ Intraoralscanner (Align Technology) mit einer komplett neuen Scantechnologie in der Praxis eingesetzt hat. Wie sind Ihre Eindrücke von der neuen Technologie?

Ehrlich gesagt, war ich zunächst sehr überrascht, dass überhaupt ein neuer Scanner mit einer neuartigen Technologie entwickelt worden ist. Den alten Scanprozess hatte ich als solide funktionierend wahrgenommen. Dass es hier großes Optimierungspotenzial gab, war mir nicht bewusst. Mit dieser niedrigen Erwartungshaltung haben wir also den iTero Lumina getestet – und waren von der ersten Minute an begeistert!

Wir haben während des klinischen Trainings sowohl eine erfahrene als auch eine unerfahrene Zahnmedizinische Fachangestellte den neuen Scanner erstmals anwenden lassen – und waren komplett verblüfft, dass beide in nahezu gleicher Zeit einen perfekten Scan abgeliefert haben. Und das in ungefähr der doppelten Geschwindigkeit zum vorherigen Scanner. Der Grund hierfür liegt unter anderem an dem deutlich vergrößerten Sichtfeld.

Anders ausgedrückt: Die Lernkurve bei der Anwendung des iTero Lumina Scanners ist so steil, dass neue Teammitglieder von Tag eins an scannen können. Außerdem hat mich die nahezu fotorealistische Darstellung der intraoralen Situation fasziniert, die die Qualität der Dokumentation sowie Patienteninformation und -aufklärung auf ein neues Niveau hebt.

Vor der Einführung des iTero Lumina Scanners hatten wir gelegentlich Probleme beim Scannen von Metall-elementen bzw. Scanpfosten, die wir für die Anfertigung vom Beneslider verwenden. Auch diese Herausforderungen sind nun passé.

Moderne Intraoralscanner ersetzen nicht nur einfach die Abformung, sondern bieten häufig zusätzliche Visualisierungstools. Welche Möglichkeiten bietet der iTero Lumina Intraoralscanner und wie haben sich die Beratungsgespräche mit Ihren Patienten verändert?

Werkzeuge zur Visualisierung verbessern das sogenannte „shared-decision making“, also die Einbeziehung des Patienten in kritische Therapieentscheidungen, erheblich. Wir nutzen beispielsweise das digitale Okklusogramm, das die Kontaktpunkte visualisiert, und den Vergleich zweier 3D-Scans sehr intensiv in Beratungssituationen. Das stärkt die Patientenautonomie und schafft große Transparenz im Planungsprozess. Mir ist wichtig, dass im Beratungsgespräch immer die fach-

liche Expertise im Vordergrund steht, was durch die Einbindung von Visualisierungstools erheblich unterstützt werden kann.

Ohne Investitionen ist der Wandel zu einer digitalen KFO-Praxis nicht möglich. Lohnt sich der Weg auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten?

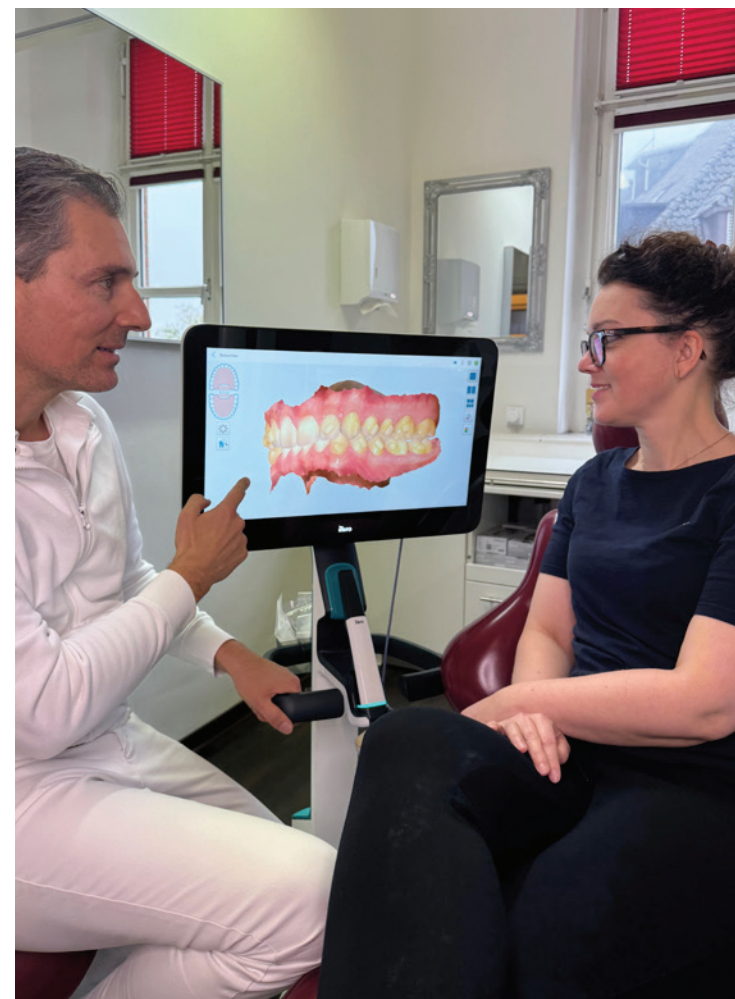
Die digitale Transformation der kieferorthopädischen Praxis erfordert immense Investitionen. Die Politik und die Kostenträger müssen verstehen, dass es diese nicht zum Nulltarif geben kann.

Wichtig ist bei der Investition in einen Intraoralscanner, dass man diesen möglichst viel einsetzt – und nicht nur exklusiv für die Aligner-Therapie vorsieht. Da zum Zeitpunkt unserer Umstellung der Abdruck in der gesetzlichen Krankenversicherung noch zum Pflichtprogramm gehörte, haben wir beispielsweise seinerzeit alle außervertraglichen Leistungen mittels Scan erbracht, was den Einsatzbereich des Gerätes deutlich erhöht hat. Glücklicherweise ist der Intraoralscan in der gesetzlichen Krankenversicherung mittlerweile mehrleistungsfähig.

Heutzutage kommt eine Praxis kaum mehr an der Investition in einen Intraoralscanner vorbei. Die deutlich vereinfachten und beschleunigten Prozesse helfen dabei, dem Fachkräftemangel zu begegnen. Patienten schätzen es sehr, wenn ihnen eine abdruckfreie Therapie angeboten wird. Die Teams lieben die digitale Welt. Der Aspekt „Wirtschaftlichkeit“ sollte also sehr holistisch betrachtet werden – und ja: Die Investition in unseren Intraoralscanner war für uns eine der besten Entscheidungen, die wir je getroffen haben.

Vielen Dank für das Interview, Herr Prof. Demling.

Align Technology GmbH
cs-german@aligntech.com
www.itero.com/de



Patientenfreundlicheres Arbeiten dank des iTero Lumina™ Intraoralscanners von Align Technology.